



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

PRESSEMITTEILUNG

FÜR DIE MEDIEN IN DER REGION

Ihr Ansprechpartner
Lutz Mäurer

E-Mail
lutz.maeurer@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Telefon
02151 635-358

Datum
22. Dezember 2021

IHK vergleicht den Standort: „Die Region verliert an Boden, es herrscht Handlungsbedarf“

Nr. 310/21

Die Kaufkraft ist überdurchschnittlich hoch, die Bruttowertschöpfung je Einwohner und die Produktivität kommen allerdings nur auf unterdurchschnittliche Steigerungsraten und der Arbeitsmarkt der Region bleibt problematisch. Das sind die wesentlichen Ergebnisse eines analytischen Vergleichs der aktuellen volkswirtschaftlichen Indikatoren der Region Mittlerer Niederrhein (Krefeld, Mönchengladbach, Rhein-Kreis Neuss und Kreis Viersen) mit den durchschnittlichen Werten des Landes und des Bundes. „Die Ergebnisse stimmen nachdenklich“, sagt Jürgen Steinmetz, Hauptgeschäftsführer der IHK Mittlerer Niederrhein. „Wir müssen die Attraktivität unserer Region für Unternehmen wieder stärken. Da sind alle Akteure gefordert.“ Im Rhein-Kreis sind die Werte zwar häufig positiver als in der Gesamtregion. Dennoch sieht Steinmetz insbesondere im Zeitvergleich Tendenzen, denen man aktiv entgegenwirken müsse.

Der IHK-Hauptgeschäftsführer ist angesichts der jüngsten Auswertung der Daten besorgt: Danach kommt der Mittlere Niederrhein auf ein Bruttoinlandsprodukt von 73.328 Euro pro Erwerbstätigen, in NRW und im Bundesgebiet ist der Wert jeweils höher. „Wir entfernen uns bei der Produktivität mit jedem Jahr etwas weiter vom Bundesdurchschnitt – leider im negativen Sinne“, erklärt Steinmetz. „Zu Beginn des vergangenen Jahrzehnts haben wir in der Region noch überdurchschnittliche Werte aufgewiesen.“

Somit gelingt es dann auch bei der Realsteueraufbringungskraft nicht, das Niveau des NRW- oder Bundesschnitts zu erreichen. „Und dabei handelt es sich um eine der bedeutendsten Einnahmequellen für die Kommunen und somit auch um die Voraussetzung für zukunftsträchtige Investitionen“, mahnt Steinmetz.

Gleichzeitig ist die Exportquote der Industrie in der Region mit 51,6 Prozent überdurchschnittlich hoch. In NRW und Deutschland liegt die Exportquote deutlich darunter. „Das ist ein Zeichen dafür, dass am Niederrhein innovative Betriebe ansässig sind, deren Produkte weltweit gefragt sind“, erklärt der IHK-Hauptgeschäftsführer. „Die Daten zur Steuerkraft zeigen jedoch, dass wir die Ertragsbasis durch Unternehmensansiedlungen erhöhen müssen.“ Im Rhein-Kreis ist der Status-Quo weiterhin positiv. Nirgends im IHK-Bezirk sind die Steuerkraft je Einwohner, die Exportquote und das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner so hoch. Alle diese Werte liegen über dem Bundes- und Landesschnitt. „Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im Rhein-Kreis ist jedoch seit 2010 deutlich schwächer geworden. Angesichts der mit dem Strukturwandel einhergehenden Herausforderungen darf man sich nicht auf den guten Zahlen ausruhen, sondern muss die Qualität des Wirtschaftsstandorts stetig weiter verbessern“, erklärt Steinmetz.

Zwar haben die Unternehmen am Mittleren Niederrhein in den vergangenen zehn Jahren deutlich Beschäftigung aufgebaut – das Plus von 18 Prozent liegt etwa auf Landes- und Bundesniveau –, dennoch hat der Arbeitsmarkt in der Region strukturelle Probleme. Die Arbeitslosenquote ist mit 7,7 Prozent im letztjährigen Jahresdurchschnitt überdurchschnittlich hoch. Auch bei der Jugend-, Alters- und Langzeitarbeitslosigkeit kommt der Mittlere Niederrhein auf überdurchschnittlich hohe Werte. „Wenn wir langfristig bessere Quoten haben möchten, wird es nicht reichen, den Status-Quo zu halten“, so Steinmetz. Auch für eine Verbesserung der Arbeitsmarktdaten sei es notwendig, innovative Unternehmen in der Region anzusiedeln. Das gelinge nur durch bessere Rahmenbedingungen. Im Rhein-Kreis ist die Arbeitslosigkeit zwar erfreulich niedrig und liegt im Deutschland-Schnitt. Vor zehn Jahren lag die Arbeitslosigkeit im Rhein-Kreis allerdings noch einen Prozentpunkt unter dem Deutschland-Wert. „Dazu passt, dass auch der Beschäftigungsanstieg im Rhein-Kreis weniger dynamisch verlief“, so Steinmetz.

Positive Nachrichten liefert die Analyse aber auch. Die Kaufkraft in der Region ist überdurchschnittlich hoch. Das Niveau liegt 2,5 Prozentpunkte über dem Bundesschnitt und sogar 4,1 Prozentpunkte über dem NRW-Schnitt. „Die Region ist wohlhabend. Das spricht dafür, dass man am Mittleren Niederrhein sehr wohl gute Geschäfte machen kann“, erklärt

Steinmetz. Die Einzelhandelszentralität, als Maß für die Kaufkraftbindung in der Region, kommt auf einen Wert von 103,6. „Aufgrund der Nähe zu Düsseldorf ist das eine gute Nachricht“, so Steinmetz. Der Mittlere Niederrhein ist demnach eine Region, die mehr Kaufkraft von außen anzieht, als dass Kaufkraft abfließt. Im Rhein-Kreis liegt die Kaufkraft deutlich über dem Bundesdurchschnitt. „Die Zentralitätskennziffer von 97 ist aber ein Zeichen dafür, dass mehr Kaufkraft nach außen abfließt, als dass Kaufkraft von Bürgern aus anderen Städten und Kreisen gewonnen werden kann. Das mag zwar der Nähe zu Köln und Düsseldorf geschuldet sein, ist aber dennoch ein Indiz dafür, dass man das Thema ‚Attraktive Innenstädte‘ im Kreis auf der Agenda haben sollte“, so Steinmetz.

Fazit ist, dass der Mittlere Niederrhein bei vielen Indikatoren in der Region im unteren Mittelfeld zu finden ist. „Das ist mir zu wenig“, erklärt Steinmetz. Die Daten spiegeln seiner Meinung nach nicht wider, welches Potenzial im Standort Mittlerer Niederrhein steckt. „Die Standortvorteile dieser Region kennen wir alle: Lage, Anbindung, Infrastruktur. Unsere Datenauswertung zeigt aber, dass es nicht gelingt, daraus in der gesamten Region Kapital zu schlagen.“ Für die IHK gehören zu guten Rahmenbedingungen ein ausreichendes Flächenangebot, wettbewerbsfähige Steuerhebesätze und eine weiterhin sichere Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen.

Alle Ergebnisse des analytischen Vergleichs finden Sie unter:
www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/27481